

Walter Dignath, *Düren, Kirche, Krieg, Kriegsdienst*. Die Wissenschaft zu dem aktuellen Problem in der ganzen Welt, 1955, 136 Seiten, kart. DM 6.—

Das grundlegende Thema, ohne Behandlung der heutigen Lage, aber mit deutlicher Ablehnung der Beteiligung des Christen am Krieg, behandelt aus biblischer Sicht heraus der schottische Professor des Neuen Testaments an der Universität Glasgow:

George H. C. Macgregor, *Friede auf Erden? Eine biblische Grundlegung der Arbeit am Frieden* 1955, 159 S., kart. DM 4.80.

Es ist eine gründliche Arbeit, die sich mit allen Einwänden ausführlich auseinandersetzt und alle einschlägigen biblischen Stellen behandelt.

Das umfassendste Werk über das Thema bietet der französische reformierte Pfarrer und Freund Dietrich Bonhoeffers:

Jean Lasserre, *Der Krieg und das Evangelium*; München 1956, 319 S., Leinen DM 14.80.

In drei Kreisen behandelt er das Problem: Im Blick auf das christliche Liebesgebot, auf die Unterordnung unter den Staat und auf das Gebot: Du sollst nicht töten! Er kommt zu der kompromißlosen Feststellung, daß der Krieg vom christlichen Zeugnis her radikal abzulehnen sei, und zwar nicht nur als individuelle Gewissensentscheidung, sondern als geforderten Vollzug des Glaubensgehorsams. Es bleibt hier keine Frage unbeantwortet. Das Buch ist nach allen Seiten hin, systematisch, exegetisch und kirchengeschichtlich fundiert und außerdem in einem bemerkenswert spannenden Stil geschrieben. Es ist eigentlich schade, daß den historischen Friedenskirchen kein so überzeugendes, theologisch begründetes Werk über das Friedenszeugnis gelungen ist. Auf jeden Fall wird man auch von hier aus die Täufer nicht mehr als „Schwärmer“ bezeichnen können.

Lasserre schließt sein Buch: „Natürlich erscheint die Gewaltlosigkeit angesichts der modernen Grausamkeit als Torheit. Aber das tausendjährige Einverständnis der Christen mit der militärischen Grausamkeit ist einer der entscheidenden Gründe der heutigen Barbarei. Darf die Kirche diese Barbarei weiterfördern und nähren? Wir haben nur die Wahl zwischen der Torheit und dem Verbrechen. Alles Zögern aber schwindet, sobald wir innerwerden, daß diese Torheit im Schatten der göttlichen Torheit steht (1. Kor. 1, 25). — Viele rüsten sich in dieser Zeit mit großem Ernst, das Christentum zu verteidigen. Wir glauben, es ist nötiger, es zu leben.“

Wenden wir uns nun einem anderen Gebiet zu. Durch das neue Buch von Penner „Weltweite Bruderschaft“ angeregt, ging ich der Frage nach, wie die Geschichte der Täufer innerhalb der Schulbücher für den Religionsunterricht behandelt wird. In diesen sollte sich ja zeigen, wie der Ertrag der neuen richtigen Erkenntnisse über die Täufermennoniten sich auswirkt.

Wir schlagen auf:

*Evangelisches Religionsbuch für Höhere Schulen*, Band II: Evangelium und Geschichte, herausgegeben von Prof. Hermann Schuster u. a., 4. Auflage 1954, Verlag M. Dieckweg.

Außer der Nennung Thomas Münzers im Zusammenhang mit dem Bauernkrieg wird das Täuferium mit keiner Silbe erwähnt. Der Höhere Schüler erfährt erst bei dem Kapitel über England etwas von „Dissidenten“ und kann sich deren Entstehung aus den Glaubenskämpfen des 16. Jahrhunderts nicht erklären.

Etwas mehr, aber immer noch zu dürftig, bringt das Religionsbuch von Martin Rang und Otto Schliske, *Die Geschichte der Kirche*, 5. Aufl. Göttingen 1955.